

zu heiß gewesen, und Sophie hatte die Haare vom Kopfe gebrannt. Die arme Puppe war nun kahl, Sophie weinte, doch die Puppe blieb kahl.

Ein anderes Mal wollte Sophie, die sich viel mit der Erziehung ihrer Puppe beschäftigte, derselben Kunststücke lehren. Sie hing sie bei den Armen an einem Bindfaden auf, doch da die Puppe sich nicht festhielt, so fiel sie herunter und brach den Arm. Die Mama versuchte wohl, ihn zu heilen, aber da einige Stücke fehlten, so mußte man viel Wachs schmelzen, und der Arm wurde trotzdem kürzer als der andere. Sophie weinte, doch der Arm blieb kürzer.

Noch ein anderes Mal meinte Sophie, daß ein Fußbad ihrer Puppe sehr wohl thun würde, da die großen Personen sich doch oft derselben bedienen. Sie goß also kochendes Wasser in einen kleinen Eimer, und tauchte die Beine ihrer Puppe hinein; doch als sie sie wieder herauszog, waren sie geschmolzen und im Eimer geblieben. Sophie weinte, doch die Puppe blieb ohne Beine.

Nach allen diesen Unglücksfällen hatte Sophie ihre Puppe nicht mehr lieb; sie war entsetzlich häßlich geworden, und ihre Freundinnen machten sich darüber lustig. Eines schönen Tages endlich wollte ihr Sophie lehren, wie man auf die Bäume klettert. Sie ließ sie auf einen Zweig steigen und setzte sie darauf, doch die Puppe, die sich nicht festhalten konnte, fiel herunter, ihr Kopf stieß an einen Stein und zerbrach in tausend Stücke. Diesmal weinte Sophie nicht, sondern lud ihre Freundinnen zum Begräbnißfest der Puppe ein.